

Felix Huber

Integrierte Versorgung – die Aufwertung der Hausarztmedizin

Mit der Integrierten Versorgung rückt der Hausarzt wieder ins Zentrum des Geschehens. Er wird auf neue Art Vertrauensarzt und Generalunternehmer für diejenigen Patienten, die diese Doppelrolle von ihm wünschen. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe für uns Hausärztinnen und -ärzte, aber zugleich eine grosse Ehre und Aufwertung unseres Berufs. Wir können diese Aufgabe nur erfüllen, wenn wir uns in gut funktionierenden Netzen zusammenschliessen und uns gegenseitig unterstützen. Wir benötigen eine kommunikative Kompetenz, um mit Patienten auch über Grenzen, nicht nur die ökonomischen, zu sprechen und uns nicht vor unbequemen Fragen und Antworten zu fürchten. Der Hausarzt wird für seine Patienten in der Integrierten Versorgung Aufträge an andere Leistungserbringende und Spitäler erteilen und die Einhaltung der Vereinbarungen kontrollieren. Nicht alle werden sich darüber freuen. Aber wir tun es für unsere Patienten, die auf unsere kompetente Begleitung zählen.

Diese neue Rolle muss anständig vergütet werden, nicht einfach mit einem Zeittarif. Diesen Fehler machen wir kein zweites Mal. Wir wollen überproportional belohnt werden, wenn wir unsere Arbeit gut machen. Und wir wollen für all unsere Arbeit in den Versorgungsnetzen, für den Steuerungsaufwand, die Qualitätszirkelarbeit, die Konzeptarbeit und für alles, was dazu gehört, eine Vergütung, die unsere Einkommen verbessert.

Das haben wir in Ärztenetzen mit Budgetmitverantwortung erprobt und umgesetzt. Die Finanzen stimmen und die Einkommen der Grundversorgenden bekommen einen willkommenen Zuschuss. Das Budget verwalten wir gemeinsam, also z.B. alle 100 Ärztinnen und Ärzte von mediX zürich zusammen. Der Arzt stellt für seine Patientin nach wie vor Einzelleistungsrechnung und soll dabei nicht zu kurz kommen. Die Einsparungen werden bei den veranlassten Leis-

tungen, also bei den Spezialisten und den Spitälern erzielt. Gerade nach Einführung der DRG können Ausweichstrategien der Spitäler durch die Kontrolle in den Integrierten Netzwerken erfasst und beanstandet werden.

Die Integrierten Versorgungsnetze werden in einem Qualitätswettbewerb stehen. Das Image des Netzwerkes wird bedeutsam, die Dokumentation der erbrachten Leistung wichtig. Netzwerke werden unter verschiedenen Marken auftreten und erkennbar sein. Eine billige Rationierung von Leistungen hat da keinen Platz. Eine sorgfältige und gewissenhafte Medizin wird zum entscheidenden Erfolgsfaktor. Es wird sich eine Teammedizin entwickeln, die aus Fehlern lernt und den rasanten Fortschritt mit dem notwendigen Augenmass einzusetzen weiss. Viele von uns machen das heute schon so und leisten eine hervorragende Arbeit auch ohne Integrierte Versorgung. Mit der Neupositionierung der Hausarztmedizin in diesen neuen Versorgungsstrukturen soll dies aber mit vielen Kolleginnen und Kollegen geteilt und gemeinsam immer weiter erarbeitet werden. Die Aufwertung der Hausarztmedizin braucht es neben der strukturellen primären Zuständigkeit auch die verbesserten Prozesse über die ganze Behandlungskette und eine Performance, auf die wir stolz sein können.

Korrespondenz:

Felix Huber
 Medizinischer Leiter und VRP
 mediX zürich
felix.huber@medix.ch
www.medix.ch
www.medix-gruppenpraxis.ch

Jürg Bärtsch

Managed Care und Integrierte Versorgung aus Sicht eines Prämienzahlers und potentiellen Patienten

Verschiedene Versicherer bieten MC-Modelle bereits heute an und viele Versicherte haben, zumindest in der Deutschschweiz, dieses Modell bereits gewählt, z.T. ohne genau zu wissen, was sie damit gewählt haben. Viele chronisch kranke Menschen haben bereits heute einen Hausarzt und halten sich an seine Ratschläge. Diejenigen, die die Freiheit wollen, sich von verschiedenen Ärzten behandeln zu lassen, wählen bereits heute keinen Grundversorger als erste Anlaufstelle.

Was ist eigentlich Managed Care?

Managed Care ist für mich als Patient ein Sammelbegriff zur besseren Planung und Steuerung der medizinischen Versorgung. Da die Bedürfnisse der verschiedenen Akteure (Patient, Arzt, Krankenversicherer, Spital-Ambi, Kliniken, Pflegeheime, Pharmaindustrie) unterschiedlich sind, ist es eine Herausforderung, diesen allen zu genügen. Durch eine bessere Zusammenarbeit der Akteure erwarte ich, dass Doppelspurigkeiten vermieden, die Qualität verbessert und dadurch Zeit und Kosten eingespart werden können.